

Mit Deichen gegen das Hochwasser

Die Bauwerke kosten zehn Millionen Euro

Ein umfassender Hochwasserschutz für Teile der Stadt Hemmingen erfordert Investitionen von geschätzten zehn Millionen Euro. Das ist ein Ergebnis der Machbarkeitsstudie, die eine Arbeitsgemeinschaft von Planern am Donnerstag vor 200 Zuhörern im Forum der KGS vorgestellt hat.

VON STEFAN VOGT

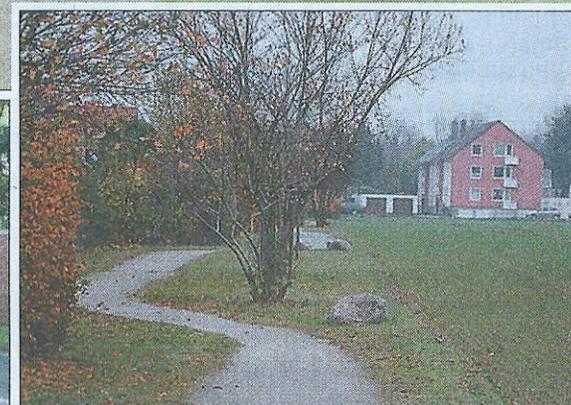
HEMMINGEN. Rund sechs Kilometer lang wird das Bollwerk sein, das sich um den Ortsteil Hemmingen-Westerfeld zieht. Vorgesehen ist eine Mischung aus Mauern und Deichen, um das Wasser der Leine bei einem Jahrhunderthochwasser von der Bebauung fernzuhalten. Die Höhe der Bauwerke soll zwischen einem und zwei Metern liegen.

Die Variante, die die Planer bevorzugen, unterscheidet sich von den bislang vorliegenden Vorschlägen vor allem im Bereich zwischen dem Alten Dorf Hemmingen und Wilkenburg. Ein ursprünglich vorgesehener Hoch-

wasserschutz durch die Leinemasch hätte eine große unbebaute Überflutungsfläche abgeschnitten, die sich bis zur Bundesstraße erstreckt.

Am Klewertweg an der nördlichen Stadtgrenze beginnt das Bauwerk mit einer Mauer. Dort ist es laut Thomas Pfeiffer vom Planungsbüro BPR für einen Deich zu eng, es sei denn, die dortigen Kleingärten würden geopfert. Das sei nicht vorgesehen. Genug Platz biete der Abschnitt vom Weidenkamp zur Berliner Straße. Ob dort ein Wall entsteht, sei noch Thema der genauen Planung. Übergänge zwischen Wand und Wall seien aber immer auch Schwachstellen. Einem Damm am Hammfeld und am Südrand des Wohngebiets am Weißen Kamp schließt sich eine Mauer entlang der Berliner Straße an. Das Bauwerk endet in der Nähe des Lagerplatzes an der Bundesstraße. Von den Baukosten trägt das Land 70 Prozent

So sieht es die Studie vor. Diese ist allerdings nur die Grundlage für die detaillierte Planung. Dafür



Markante Einschnitte: Südlich des Baugebiets am Weißen Kamp stellen sich die Planer dort, wo heute der Feldrand ist (Bild rechts unten), einen Deich gegen das Hochwasser vor (Grafik oben). An der Weetzener Landstraße soll eine zwei Meter hohe Mauer Überflutungen stoppen, die Grafik links unten zeigt eine mögliche Form der Gestaltung. BPR/Vogt

veranschlagen die Experten ein bis eineinhalb Jahre. Ebenso lang dauere ein Planfeststellungsverfahren. Die reine Bauzeit veranschlagen sie auf ein Jahr, der Hochwasserschutz könnte in vier bis fünf

Jahren stehen. „Das ist die optimistische Variante“, betont Bürgermeister Claus Schacht, der allerdings auch auf die Folgekosten hinweist. Für Deichpflege, Erhaltung der Mauern und den Aufbau

mobiler Elemente im Hochwasserfall rechnet er mit einem sechsstelligen Euro-Betrag im Jahr. Dazu belasten Abschreibungen den Etat der Stadt, die sich für das Projekt neu verschulden müsste.